

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0031

LOG Titel: Das XXII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ihre Hände. 45. Es fiel nicht ein einziges Wort von allen den guten Worten, die der Herr zu dem Hause Israel gefaget hatte, auf die Erde; es wurde alles erfüllt.

Vor
Christi Geb.
1444.

v. 45. Cap. 23, 14.

W. 45. Es fiel nicht ein einziges Wort von allen den guten Worten, zc. Alles, was ihnen Gott versprochen hatte, wurde nach dem Maaße der Bemühungen erfüllt, die sie ihres Ortes angewendet hatten, um sich das Recht zu Nütze zu machen, das ihnen Gott gegeben hatte, und seinen Geben bey ihrem Gehorsam gegen seine Befehle anzuziehen. Von diesem Gehorsame hing die fernere Erfüllung der göttlichen Verheißungen in der Folge der Zeit ab, nach-

dem ihre Nothdurft solche erfordern würde. Und alles dieses, daß wir uns der Worte des Pellicanus bedienen, leget die Treue Gottes, das Vertrauen, welches seine Kinder zu seinen Verheißungen haben, und die Zuversicht, welche sie auf dieselben auch alsdenn setzen sollen, wenn er ihnen solche gar zu langsam zu erfüllen scheint, sehr deutlich an den Tag. Patrick und Henry.

Das XXII. Capitel.

I. Nachdem die Theilung der in dem Lande Canaan eroberten Länderen mit der Anweisung derer für die Leviten bestimmten Städte beschloffen worden, so läßt Josua die Völker des Stammes Ruben, des Stammes Gad, und des halben Stammes Manasse, welche ihm in diesem Kriege Hülfe geleistet hatten, auf eine ihnen rühmliche Art von sich. v. 1:9. **II.** Nachdem diese Israeliten wieder über den Jordan gegangen sind, so richten sie an dem Ufer des Flusses einen Altar auf; welches sie bey den andern Stämmen in den Verdacht bringt, als wollten sie der Einheit des Gottesdienstes Eintrag thun, und sie zu dem Entschlusse veranlassen, eine Gesandtschaft an sie abzuschicken, und sie sogar mit Kriege zu überziehen, wenn sie sich hatrnäckig erweisen sollten. v. 10:20. **III.** Die Rubeniter sowol als die Gaditer und Manassiter verteidigen sich nachdrücklich, und rechtfertigen die Reinigkeit ihrer Absichten vollkommen. v. 21:31. **IV.** Nachdem also die Abgeordneten der übrigen Stämme Gemuthung erhalten haben, so kehren sie zu ihnen zurück, wo sie die Sache auf eine solche Art erzählten, welche ihre Mitbürger entwarfnet; da indessen die Israeliten der zweyen Stämme und des einen halben Stammes ihres Ortes dem Altare, welcher Gelegenheit zu dem Streite gegeben hatte, einen Namen beylegen, welcher das Andenken ihrer Gottesfurcht verewiget. v. 32:34.

Da rief Josua die Rubeniter, und die Gaditer, und den halben Stamm Manasse. **2.** Und sprach zu ihnen: Ihr habet alles beobachtet, was euch Moses, der Knecht des Herrn, befohlen hatte, und habet meinem Worte in allem gehorchet, was ich euch geboten habe. **3.** Ihr habet eure Brüder nicht verlassen, ob ihr gleich lange Zeit bey ihnen gewesen seyd, bis auf diesen Tag; sondern habet euch bemühet, das Gebot des Herrn eures Gottes zu beobachten. **4.** Nun aber hat der Herr euer Gott euren Brüdern Ruhe gegeben, wie er ihnen gefaget hat. So kehret nun um, und gehet hin in eure Wohnungen, in dem Lande eures Erbtheils, welches euch Moses, der Knecht des Herrn, jenseit des Jordans gegeben hat. **5.** Wendet nur allen Fleiß an, daß ihr das

v. 2. 4 Mos. 32, 20. 5 Mos. 3, 18. v. 3. Cap. 11, 18. c. 14, 10. 15. v. 4. Cap. 13, 8. 4 Mos. 32, 33. 5 Mos. 3, 13. c. 29, 8. v. 5. 5 Mos. 10, 12.

W. 1. 2. 3. 4. Da rief Josua die Rubeniter, zc. Nachdem der Krieg wider die Cananiter glücklich zu Ende gebracht, die eroberten Länderen ausgeheilet, und die Priester nebst dem Volke in den ruhigen Besitze der ihnen zugetheilten Städte gesetzt worden; so glaubete Josua, es wäre billig, die vierzig tausend Mann der drey Stämme von jener Seite des Flusses von sich zu lassen, welche seit sieben bis acht Jahren ihre Familien so großmüthig verlassen s), und sich aller Gefahr des Krieges ausgesetzet hatten, um ihren Brüdern bey ihrer Eroberung zu helfen, wie ihnen Moses solches befohlen hatte t). Er ließ ihre Oberhäupter zu sich kommen, rühmte ihre Tapferkeit und Treue öffentlich, und erlaubte ihnen auf eine feyerliche Art in ihre Zelte, das ist, wie wir übersetzet ha-

ben, in ihre Wohnungen, oder in ihre Häuser zurück zu kehren; denn da die Israeliten anfangs in Zelten gewohnt hatten, so wird dieses Wort in der heil. Schrift ohne Unterschied für Wohnungen oder Häuser gesetzt u). Polus, Patrick, Wells, Pyle.

s) Man muß diese Worte nicht in einem allguckbaren Verstande nehmen, und etwan so verstehen, als ob eben dieselben vierzig tausend Mann beständig unter dem Josua gedienet hätten, ohne binnen sieben bis acht Jahren jemals die Freyheit zu haben, über den Jordan zurück zu kehren. t) 4 Mos. 32, 20. 16. 5 Mos. 3, 18. Cap. 7, 12. 13. ac. c. 11, 18. c. 14, 10. u) Nicht. 19, 9. 2 Sam. 18, 17. Hof. 9, 6. Malach. 2, 12.

W. 5. 6. Wendet nur allen Fleiß an, daß ihr das Gebot des Besitzes beobachtet, zc. Den Lob-

Jahr
der Welt
2560.

Gebot des Gesetzes beobachtet, das euch Moses, der Knecht des Herrn, vorgeschrieben hat, welches darinnen besteht, daß ihr den Herrn euren Gott liebet, und in allen seinen Wegen wandelt, und seine Gebote haltet, und ihm anhänget, und ihm von ganzem Herzen, und von ganzer Seele dienet. 6. Hierauf segnete sie Josua, und ließ sie von sich; und sie giengen hin in ihre Wohnungen. 7. Moses aber hatte der Hälfte des Stammes Manasse in Basan Erbtheil gegeben: Und Josua gab der andern Hälfte nebst ihren Brüdern dießseit des Jordans gegen Abend Erbtheil. Als sie übrigens Josua in ihre Wohnungen zurück kehren ließ, und sie segnete. 8. Redete er mit ihnen, und sprach: Ihr kehret mit großen Reichthümern, und mit einer sehr großen Menge Vieh, mit Silber, Golde, Erzze, Eisen, und Kleidern, in sehr großem Ueberflusse, in eure Wohnungen zurück.

Lobsprüchen fügte der heil. Feldherr Ermahnungen bey, und nachdem er diese tapfern Israeliten vor allen Dingen Gott und seiner Religion getreu zu verbleiben vermahnet x), und ihnen in den rührendsten Ausdrücken den Segen des Herrn angewünscht hatte: so ließ er sie von sich, worauf sie sich fertig machten abzureisen. Patrick, Pyle.

x) 5 Mos. 4, 9. c. 6, 5. 13. 14. c. 10, 12. c. 11, 13. 22. c. 19, 9. c. 30, 6. 20.

B. 7. Moses aber hatte ... Manasse in Basan Erbtheil gegeben: u. Diese Worte scheinen nur als eine Einschaltung hier zu stehen, damit dem Leser der gegenwärtige Zustand des Stammes Manasse gleichsam vor Augen gestellt würde, dem seine Wohnungen so wohl diesseit, als jenseit des Jordans angewiesen waren y). Vielleicht ist es auch eine Art von einer Einleitung zu dem folgenden, da Josua die von Manasse segnete; denn nach der Art, wie alles dieses hier steht, sollte man glauben, er habe sie besonders segnet. Ja wer weiß, ob er ihnen nicht ein Geschenk reichte z)? Das Wort Segen bedeutet oftmals eine Gabe, ein Geschenk z), und man würde sich eben nicht darüber wundern dürfen, daß Josua die Israeliten dieses halben Stammes dem andern so vorgezogen, weil er ein weit genaueres Verhältniß, als die übrigen, mit dem Stamme Ephraim hatte, zu welchem Josua selbst gehörte, und weil sie von einander abgesondert werden sollten. Patrick, Pyle a).

y) Ita Masius. Bonfr. etc. in Synopsi. z) 2 Kön. 5, 15. a) Unterdeßsen kann man diesen Gedanken weiter für nichts, als für eine bloße Nuthmaßung ausgeben.

B. 8. ... Ihr kehret mit großen Reichthü-

mern, ... in eurer Wohnungen zurück. Theilet den Raub eurer Feinde mit euren Brüdern. Nichts war gerechter, als dieser Befehl; denn obgleich diejenigen, welche jenseit des Flusses geblieben waren, die Gefährlichkeiten des Krieges mit denen, die über denselben gegangen waren, nicht getheilet hatt:n, so hatten sie doch, unter dieser Zeit, über die Familien dieser letztern gewacht, und ihre Ländereyen wider alle Anfälle der Feinde, von welchen sie umgeben waren, beschützt. Es war, wie es scheint, bey den Israeliten allezeit gebräuchlich, daß diejenigen, welche zu einer gewissen Kriegsunternehmung waren abgeschickt worden, dem übrigen Kriegsheere einen Theil von dem Raube gaben, den sie dem Feinde abgenommen hatten, und die Heiden pflegten diese Gewohnheit gleichfalls zu beobachten b). Gott befahl es nach dem Kriege mit den Midianitern selbst. Diejenigen, welche gefochten hatten, behielten die Hälfte von dem, was sie von den Feinden erbeutet hatten, und gaben die andere Hälfte dem übrigen Wolfe. Vielleicht beobachtete man bey dieser Gelegenheit eben dieses Maas; ich will sagen, die vierzig tausend streitbaren Israeliten von jener Seite des Flusses behielten die Hälfte von der Beute, die sie gemacht hatten, und gaben die andere Hälfte hin, damit sie unter die übrigen streitbaren Männer der zween Stämme und des halben, welche in dem Lande geblieben waren, dasselbe zu bewachen, möchte getheilet werden c). Als David, nachdem er die Amalekiter verfolget hatte, zurück kam, so verwandelte er diese Gewohnheit in ein Gesetz d). Engl. Bibel, Polus, Patrick e).

b) S. die Anmerkungen zu 4 Mos. 31, 27. und 1 Mos. 14, 24. c) Die Anzahl dieser letztern belief sich auf sieben.

(170) Daß Josua diese Manassiter besonders segnet, ja wohl gar ihnen ein Geschenk gereicht habe, ist aus dem Texte gar nicht zu erkennen. Die Einschaltung, welche hier ganz richtig angenommen wird, schließt die letzten Worte des 7. Verses nicht mit in sich; sondern dieselben hängen mit der Ermahnung zusammen, welche v. 8. steht; wie es auch obige Uebersetzung anzeigt. Wie nun die Ermahnung, daß sie die gemachte Beute mit ihren Brüdern theilen sollten, nicht diese Manassiter allein, sondern auch die Rubeniter und Gaditer angien, also müssen auch diese Worte auf sie alle gezogen werden. Sie sind also nichts anders, als eine Wiederholung dessen, was v. 6. gesagt worden, welche, nach der dazwischen gekommenen Parenthese, zur Verbindung mit dem nachfolgenden 8. V. nöthig war. Zu wundern ist, daß man die Meynung von den gegebenen Geschenken gar in der tremellianischen Uebersetzung findet, da es heißt; cum dimitteret eos Iehoshua in tentoria eorum, muneratus est eos.

zurück. Theilet den Raub eurer Feinde mit euren Brüdern. 9. Es kehreten also die Kinder Ruben, und die Kinder Gad, und der halbe Stamm Manasse um, und reiseten von Silo, welches in dem Lande Canaan liegt, von den Kindern Israel ab, damit sie in das Land Gilead, in das Land ihres Erbtheils, ziehen möchten, welches man sie hatte besitzen lassen, wie es der Herr durch Mosen befohlen hatte. 10. Sie kamen aber an die Gränzen des Jordans, die in dem Lande Canaan waren: Und die Kinder Ruben, und

Vor
Christi Geb.
1444.

u. 10. Cap. 18, 17.

siebenzig tausend. d) 1 Sam. 30, 24, 25. e) Grocius übersetzt: Geher mit dem Raube, den ihr gewonnen habt. Er gründet diese Erklärung darauf, daß in der heil. Schrift, den Raub theilen, bisweilen so viel heißt, als davon gewinnen, bekommen. w. 1. E. 2 Mos. 15, 9. 1 Mos. 49, 27. Richt. 5, 30. Allein Calmer merket sehr wohl an, daß diese Ausdrücke von dem Gebrauche entlehnet sind, von welchem wir in der Anmerkung geredet haben, und daß sie also, anstatt unsere Meinung zu schwächen, dieselbe vielmehr unterstützen.

W. 9. ... Reiseten von Silo, ... damit sie in das Land Gilead, ... ziehen möchten, 10. Es schickte also Josua die morgenländischen Israeliten aus dem Lager zu Silo, von dem Orte, welcher von dieser Zeit an, durch den Aufenthalt der Stifteshütte geheiligt wurde, zurück, indem er ihnen den Segen des Herrn ertheilte. Nachdem nun diese ihren Abschied auf eine rühmliche Art erhalten hatten, so machten sie sich auf den Weg, und giengen wieder über den Fluß, damit sie in das Land Gilead zurück kommen möchten; das heißt, in die Ländereyen, welche ihren Stämmen angewiesen waren, in ein Land, dem man ohne Zweifel gemeinlich den Namen Gilead besetzte, weil die Landschaft Gilead den beträchtlichsten Theil desselben ausmachte. Patrick, Wells, Engl. Bibel.

W. 10. Sie kamen aber an die Gränzen des Jordans, die in dem Lande Canaan waren. Bey dem ersten Anblicke dieser Worte denkt man, der heil. Schriftsteller wolle so viel sagen, die Israeliten hätten den Altar, von welchem er reden will, diesseit des Jordans, und ehe sie noch über diesen Fluß gegangen wären, aufgerichtet; allein man sieht gar bald aus dem Folgenden, daß dieses die Meynung des Geschichtschreibers nicht seyn kann. Wenn die Israeliten der zweyen Stämme und des halben Stammes an dem abendländischen Ufer des Flusses einen Altar aufgerichtet hätten, so hätten sie ihre eigentliche Absicht nicht erreicht, welche dahin gieng, daß sie durch dieses Denkmal zu erkennen geben wollten, ob sie gleich durch

den Jordan von ihren Brüdern und dem Altare des Herrn abgesondert wären, so machten sie doch nebst ihnen nur ein Volk aus. Ueberdieses, ist es wohl zu glauben, daß sie sich würden unterstanden haben, dieses Gebäude auf dem Gebirge der andern Stämme aufzuführen? Und wenn dieses gesehen wäre, wie hätte denn von diesem Altare in dem folgenden Verse können gesagt werden, er wäre so gebaut worden, daß er gegen das Land Canaan wäre gerichtet gewesen. Man muß also schlechterdings annehmen, der Schriftsteller habe sich hier in solchen Worten ausgedrückt, deren Kürze dem Leser etwas zu erklären übrig lasse. Allem Ansehen nach hat er wollen sagen, als die Israeliten an das Ufer des Jordans an der Seite des Landes Canaan gekommen waren, so giengen sie über diesen Fluß, und baueten den Altar jenseit desselben in ihrem eigenen Lande auf f) 179. Wir setzen noch hinzu, daß das hebräische Wort Geliloth, welches wir in unserer Uebersetzung durch das Wort Gränzen ausgedrückt haben, hier gar wohl der eigenthümliche Name eines Ortes seyn kann, welcher an dem Ufer des Jordans lag. Die Vulgata übersetzt, an die Höhen des Jordans; allein in der Uebersetzung der 70. Dolmetscher, nach dem vaticanschen Manuscripte, heißt es, Gileath oder Geliloth, und sie verstehen es von einem Plage, der nahe bey dem Orte lag, wo die Israeliten über den Jordan giengen. Es fragt sich nur, wo Geliloth lag. Wenn man das Land Gilead darunter versteht, so ist alles klar und deutlich. Es ist alsdenn außer allen Streit, daß die Israeliten den Altar aufrichteten, nachdem sie über den Fluß gegangen waren; wenn man aber Geliloth in den Stamm Benjamin setzt, wie solches einige Ausleger thun g), so darf man die folgenden Worte nicht mehr so übersetzen, wie es von uns geschieht, sie baueten daselbst; sondern sie baueten alsdenn, damals, welches so viel sagen will, als die Rubeniter nebst ihren Mitgenossen an den Jordan, nicht weit

(171) Es ist bekannt, daß die Meynungen über diese Sache verschieden sind. Im Hauptwerke liegt so viel nicht daran, ob der Altar am diesseitigen oder jenseitigen Ufer des Jordans angenommen werde. Indessen wird die Meynung unserer Verfasser nicht nur um derer hier angeführten Gründe willen, wahrscheinlich, (welche jedoch nicht alle von einerley Stärke sind) sondern auch hauptsächlich um der Worte des Pinehas willen, welche unten v. 19. folgen, und welche allerdings voraussetzen scheinen, es müsse dieser Altar jenseit des Jordans gestanden haben. Die gegenseitige Meynung aber bestimmet ihre meiste Wahrscheinlichkeit durch den Ausdruck גבולו ואלו und dessen Beziehung auf die Kinder Israel, welche hier durchgehends diejenigen Stämme heißen, welche diesseit des Jordans wohnten.

Jahr
der Welt
2560.

die Kinder Gad, und die Hälfte des Stammes Manasse baueten daselbst einen Altar, an dem Jordan, welches ein Altar von großem Ansehen war. 11. Und die Kinder Israel höreten sagen: Siehe, die Kinder Ruben, und die Kinder Gad, und die Hälfte des Stammes Manasse haben einen Altar, der gegen das Land Canaan gerichtet ist, auf den Gränzen des Jordans an der Seite der Kinder Israel, gebauet. 12. Die Kinder Israel höreten also dieses: Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel versammlete sich zu Silo,

v. 12. 5 Mos. 12, 8.

in

weit von Belioth, gekommen waren: so machten sie sich so gleich bereit, den Altar an der andern Seite des Flusses aufzubauen, so bald sie würden über denselben gegangen seyn. So viel ist gewiß, daß das Wörtchen Scham diese Bedeutung bisweilen hat h). Polus, Patrick, Henry i).

f) Vid. Ioseph. *Antiq. Lib. 5. c. 1. et Rabb. in Seder-Olam, c. 12. p. 32.* g) S. die Engl. Bibel, den *Commentaire, à Layde, r.* h) *Richt. 5, 11. Pred. Cal. 3, 17. Jes. 48, 16.* i) Der Herr le Clerc versteht die Sache auf eine ganz natürliche Art, nämlich, die Israeliten wären an den Jordan gekommen, welcher die Gränze des Landes Canaan ist, und nachdem sie über denselben gegangen wären, so hätten sie daselbst, das heißt, an dem andern Ufer, den Altar, von welchem die Rede ist, gebauet.

Und ... baueten ... einen Altar ... von großem Ansehen. Von einer merkwürdigen Größe; so daß man ihn sehr weit sehen konnte. Dieser Altar war nicht etwann ein Werk einer Privatperson, sondern eines ganzen Volks, welches glaubte, es könnte ihn nicht prächtig genug bauen k); und eben dieses hätte sie, wie es scheint, außer den Verdacht setzen sollen, als hätten sie einen eigentlich so genannten Altar bauen wollen, welcher, so zu sagen, ein Nebenbühler von demjenigen Altare seyn sollte, den Moses dem Dienste Gottes gewidmet hatte. Patrick.

k) Es war ein Haufen Erde, oder Steine. Bacchus, Hercules, Semiramis, Cyrus, Alexander der Große richteten in den folgenden Zeiten bey verschiedenen Gelegenheiten ebenfalls dergleichen Altäre auf, das Andenken ihrer Siege und ihrer Reisen dadurch zu verwirgen. *Plin. Lib. 6. c. 16. 17. Philostrat. Vit. Apollon. Lib. 2. ad fin. Vid. le Clerc et Calmet.*

B. 11. Und die Kinder Israel. Das heißt, die in dem Lande Canaan, diejenigen, welche sich an der Abendseite des Jordans befanden. Dieses ist ein Beweis von dem, was wir kurz vorher gesagt haben, nämlich, es mußten in dieser Erzählung verschiedene Dinge hinzugesetzt werden; denn die Rubeniter, die Gaditer und die von dem halben Stamme Manasse waren eben so wohl Kinder Israel, als die vorhergehenden. Patrick.

(172) Vielleicht könnte dieser Beweis nicht jedermann so stark für. Da der Altar unfehlbar am Ufer des Jordans gestanden, so mag er am diesseitigen oder jenseitigen Ufer gestanden haben: so konnte man es einmal so bald erfahren als das andere mal. Mit einem bloßen Altare war bald fertig zu werden, und wenn man es auch bey dem Anfange des Baues wahrgenommen, so war doch eine längere Zeit nötig, bis die Nachricht den Obersten des Volks und dem Josua selbst zu Ohren kommen, und eine Versammlung darüber veranstaltet werden konnte. Widersetzen aber konnte sich der zunächst liegende Stamm gegen ein ganzes Volk auch nicht, welches den Altar zu bauen unternommen hatte.

Höreten sagen: Siehe, ... Ruben, ... Gad, ... Manasse haben einen Altar, ... gebauet. Sie vernahmen die Aufrichtung des Altars, als die Sache geschehen war; ein gewisser Beweis, daß er nicht auf ihrem Gebiete war aufgerichtet worden: denn sonst würden sie es gesehen, und sich darwider gesetzt haben ¹⁷²). Patrick.

An der Seite der Kinder Israel. Oder vielmehr, an dem Durchgange, an dem Orte, wo die zwey Stämme und der halbe über den Jordan gegangen waren, als sie entweder in das Land Canaan giengen, oder aus diesem Lande zurück kamen; und vielleicht war es der Ort, wo man gemeinlich über diesen Fluß gieng. Polus, Patrick.

B. 12. ... Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel versammlete sich zu Silo. Das heißt, die Ältesten und die Fürsten der Stämme l) begabten sich aus verschiedenen Städten ihrer Wohnungen nach Silo, um mit einander über das Unternehmen der beyden Stämme und des halben Stammes zu rathschlagen. Patrick.

l) 4 Mos. 27, 2. c. 32, 2. Jos. 18, 1.

In Schlachtordnung wider sie hinauf zu ziehen. Bey der ersten Nachricht, welche die Israeliten von der Aufrichtung eines so hoher Altars erhielten, glaubten sie, ihre Brüder hätten die wahre Religion verlassen; denn außer dem, daß die Vielheit der Altäre in dem Gesetze eben so wohl verboten war, als die Vielheit der Götter m); außer dem, sage ich, kündigte die seltsame Höhe dieses Altars ein Denkmaal an, das vielmehr den heidnischen Gottheiten, welchen man gerne auf den erhabenen Orten dienete, als dem wahren Gott gewidmet war, welcher denen, die sich an den niedrigsten Orten der Erde befinden, eben so leichte zu Hülfe kommen kann, als denen, die dem Himmel am nächsten sind, und welcher befehlen hatte, sein Altar sollte nicht über drey Ellen hoch n), und ohne Stufen o) seyn. Es glaubte also die Gemeinde zu Silo, bey den ersten Bewegungen ihres Eifers, die Israeliten jenseit des Flusses wären in die Abgötterey ver-

in Schlachtordnung wider sie hinauf zu ziehen.

13. Unterdeffen schickten die Kinder Israël zu den Kindern Ruben, und zu den Kindern Gad, und zu der Hälfte des Stammes Manasse, in das Land Gilead, Pinehas, den Sohn Eleasars, des Priesters: 14. Und nebst ihm zehen Herren, nämlich einen Herrn von einem jedweden Hause der Väter aller Stämme Israëls; denn es war in allen Tausenden Israëls ein Oberhaupt über ein jedwedes Haus ihrer Väter. 15. Diese kamen nun zu den Kindern Ruben, und zu den Kindern Gad, und zu der Hälfte des Stammes Manasse, in das Land Gilead, und redeten mit ihnen, und sprachen:

16. So hat die ganze Gemeinde des Herrn gesagt: Was ist das für eine Missethat, die ihr wider den Gott Israëls begangen habet, indem ihr euch heute von dem Herrn abwendet, und euch einen Altar bauet, um euch heute

v. 16. 5 Mos. 12, 18.

wider

verfallen, indem sie sich entweder dem Dienste der falschen Götter ergaben, oder indem sie den Herrn an einem andern Orte, und auf eine andere Art, als er es befohlen hatte, anbeteten. Patrick, Wells, Pyle. Sie waren in Ansehung dessen, wie man sich gegen diejenigen, die man für strafbar hielt, zu verhalten hätte, alle einerley Meynung. Der Schluß, den man faßte, war so beschaffen, wie er nach dem ausdrücklichen Gesetze Moses seyn mußte; nämlich, wenn die vierzig tausend Mann dasjenige gethan hätten, was man vermuthete, so müßte man in Schlachtordnung wider sie hinauf ziehen, die geschändete Religion rächen, und sie ohne Varnberzigkeit vertilgen, wie es Gott befohlen hatte p). Wie viel Anmerkungen hätten wir nicht hierbey zu machen! Lasset uns kühnlich den Schluß machen, daß es nicht genug ist, daß man bey dem, was man unternimmt, gute Absichten hat, sondern daß es auch die Gottesfurcht erfordert, daß man bey der Ausführung desselben, so viel als möglich, allen bösen Schein vermeide. Die vierzig tausend Mann hätten den Israeliten in dem Lande Canaan von dem, was sie thun wollten, und von dem Bewegungsgrunde, der sie dazu antrieb, einige Nachricht geben können, weil ihre Art zu verfahren nichts anders, als allerley verdrießlichen Verdacht erregen konnte. Aber was für edle Gedanken erregte nicht dieser Verdacht in den Herzen, in welchen er entstand! Wie schön ist es nicht anzusehen, daß die Israeliten, welche kaum von den Beschwerlichkeiten und Gefährlichkeiten eines so langwierigen Krieges befreuet sind, und kaum die Früchte ihrer Eroberungen genießen, sich so gleich entschließen, die Waffen wieder zu ergreifen, um den Gesetzen des Staats und der Religion zu gehorchen! Ein solches Beyspiel der Herzhaftigkeit und des Eifers verdient gar wohl angemerket zu werden. Henry.

m) 5 Mos. 12. und 13. n) 2 Mos. 27, 1. o) 2 Mos. 20, 26. p) 5 Mos. 13, 12, 13. 11.

W. 13. 14. Unterdeffen schickten die Kinder Israël ... Pinehas, ... Und nebst ihm zehen Herren, 11. Der Eifer der Israeliten war weder bitter noch unvorsichtig. Da sie entschlossen sind, die heiligen Rechte der Religion zu vertheidigen, welche ge-

schändet zu seyn schienen, dennoch aber auch die Sache nicht nach bloßen Anscheinungen, so scheinbar sie auch sind, beurtheilen und ausmachen wollen: so machen sie den Anfang damit, daß sie an diejenigen, die man für strafbar hielt, eine feyerliche Gesandtschaft abschickten. Pinehas, der sowohl wegen seiner Geburt, als wegen seines Eifers, in großem Ansehen stand q), wurde zum Oberhaupte dieser Gesandtschaft erwählt. Man gab ihm zehen Herren, zehen Personen vom ersten Range zu, welche aus allen Stämmen, aus einem jedweden Stamme ein Herr, ohne den halben Stamm Manasse davon auszunehmen, genommen waren. Patrick, Pyle.

q) 4 Mos. 31, 6.

Es war in allen Tausenden Israëls ein Oberhaupt über ein jedwedes Haus ihrer Väter. Die 70. Dolmetscher nennen sie Chiliarchen, oder Häupter über Tausend, welche ein in einem jedweden Stamm gemeines Oberhaupt über sich hatten r).

r) 2 Mos. 18, 21. Dieses ist die Meynung des Kimchi, und des Bonfrere; Calmer aber glaubet, es werde hier nur von Häuptern großer Familien geredet.

W. 15. 16. Diese kamen nun ... und sprachen: ... Was ist das für eine Missethat, die ihr 11. So bald die Abgeordneten in dem Lande Gilead s) jenseit des Jordans angekommen waren: so ließ man die Häupter und die vornehmsten Glieder der zweyen Stämme und des halben Stammes zusammen kommen, um von jenen zu vernehmen, warum sie an sie abgeschicket wären. Nachdem nun Pinehas angefangen hatte zu reden, so hielt er ohne Zweifel an diese ganze Versammlung eine sehr hitzige und bittere Rede, welche die Anwesenden mit Furcht und Schmerz erfüllte. „Was habt ihr für eine Missethat begangen, sprach er zu ihnen! Wie! nachdem Gott durch euch solche Wunder gethan hat, so vergesst ihr euch, daß ihr wieder in das Land kommet, das er euch gegeben hat, dergestalt, daß ihr so gar, seiner Ehre zum Nachtheile und mit Verachtung seiner Gesetze, einen neuen Altar bauet t)!,“ Patrick, Wells, Pyle.

s) S. den 9. und 13. v. t) S. die Anmerkung zu dem 12. v.

Jahr
der Welt
2560.

wider den Herrn zu empören? 17. War die Missethat des Peor zu wenig für uns, von welcher wir uns bis auf diesen Tag noch nicht völlig gereinigt haben, ob gleich deswegen eine Plage über die Gemeine des Herrn gekommen ist; 18. Daß ihr euch heute von dem Herrn abwendet, und euch heute wider den Herrn empöret, damit morgen sein Zorn über die ganze Gemeine Israël entbrennen möge? 19. Mit einem Worte: Ist das Land, das ihr besizet, unrein, so gehet in das Land, das der Herr besizet, in welchem sich die Wohnung des Herrn befindet, und nehmet euer Erbtheil unter uns, und empöret euch nicht wider den Herrn, und widersezet euch uns nicht, daß ihr euch einen Altar, außer dem Altare des Herrn unsers Gottes, bauet. 20. Begieng nicht Achan, der Sohn Serah, eine Missethat, als er von dem Verbannten nahm, und entbrannte nicht

v. 17. 4 Mos. 25, 3. 5 Mos. 4, 3. v. 20. Cap. 7, 1.

B. 17. War die Missethat des Peor zu wenig für uns, 1c. „War es denn an der schändlichen Treulosigkeit nicht genug, deren ihr euch bey dem Götzengilde des Peor schuldig machtet? Und müßtet ihr, indem ihr Sünde mit Sünde häufet, dem Volke neues Unglücke zuziehen, und also zu erkennen geben, daß ihr von dieser schädlichen Neigung zur Abgötterey so schlecht gereinigt und geheilet waret, welche uns schon so viel Thränen ausgepresset hat, ob uns gleich der Himmel deswegen noch nicht so sehr gestraffet hat, als wir es verdienen?, Pinehas setzet, wie man sieht, allzeit voraus, die Israeliten jenseit des Jordans hätten aus abgöttischen Absichten einen Altar aufgerichtet. Wenn er, um seine Gedanken zu erklären, der unglückseligen Verbrechenheit des Peors gedenkt, die sich in eben dem Lande, das diesen Israeliten war angewiesen worden, zugezogen hatte: so geschieht solches deswegen, weil, nach dem Eifer, den er bey dieser Gelegenheit an den Tag gelegt hatte, der Schluß, welcher aus diesem Exempel folgete, in seinem Munde einen ganz besondern Nachdruck hatte u).

u) S. 4 Mos. 25.

B. 18. Daß ihr euch heute von dem Herrn abwendet, . . . damit morgen sein Zorn über die ganze Gemeine Israël entbrennen möge. Pinehas redet von dem Verfahren, das er verdammet, nicht nur so, wie man von einer abscheulichen Uebelthat, von einem muthwilligen Götzendienste, reden muß: sondern er redet auch davon als von einem Verbrechen, an dem nicht mehr zu zweifeln ist, und welches folglich ihren Landeleuten ohne Verzug das größte Unglück zuziehen würde. Dieses ist gewiß ein verwegenes Urtheil! Allein so sind die Menschen beschaffen. Sie wissen die Hitze ihres Eifers gar schlecht zu mäßigen, wenn sie glauben, sie wären dazu berufen, daß sie dasjenige vertheidigen sollten, was sie für heilig halten. Die rechtschaffensten Leute haben gar selten die Gabe, dergestalt an sich zu halten, daß sie nicht zu weit gehen; und die Wahrheit zu sagen, es ist nichts so schwer, als die gehörigen Gränzen eines lebhaften Unwillens zu beobachten, wenn man zu sehen glaubet, daß die Ehre der Religion auch so gar von denjenigen,

die sich zu derselben bekennen, auf eine unanständige Art geschändet werde. Unterdessen verlangt die Billigkeit vor allen Dingen, daß man sein Urtheil so lange zurücke halte, bis die Sachen unwidersprechlich bewiesen sind: und man muß niemals eher zu scharfen Mitteln greifen, als bis man vorher von der Wahrheit wohl überzeugt ist. Engl. Bibel und Patrick.

B. 19. Mit einem Worte: Ist das Land, das ihr besizet, unrein, so gehet in das Land, das der Herr besizet, 1c. Diese Worte rechtfertigen die gottseligen, uneigennütigen und liebreichen Absichten des Pinehas vollkommen. Dieser große Mann suchet selbst eine scheinbare Entschuldigung des Verfahrens, welches er bis anhero bestritten hat, auf. Er nimmt an, die Israeliten jenseit des Flusses stünden vielleicht in den Gedanken, ihr Land wäre unrein, es wäre kein heiliges Land, das Gott gewidmet wäre, das unter seinem Schutze stünde, weil man in demselben kein Zeichen seiner Gegenwart x), kein heiliges Gebäude erblickte, welches öffentlich anzeigete, daß der Herr ihr Gott wäre, und bey diesem Satze, den er liebreich voraus sezt, redet er sie also an: „Solltet ihr nicht etwann diesen Altar deswegen aufgerichtet haben, weil, nach eurer Meynung, das Land, in welchem ihr wohnet, ein unreines und unheiliges Land seyn würde, wenn dieses Denkmaal nicht die Gegenwart der Hütte und des Altars des Herrn, der zu Silo ist, und von welchem euch der Jordan absondert, erfet? In diesem Falle kommet, gehet wieder über den Fluß, wir wollen unsere Ländereyen mit euch theilen. Wir wollen lieber ege bey einander wohnen, und euch bey uns aufnehmen, als sehen, daß ihr eine Religionstrennung anfanget, und euch wider Gott empöret.“ Engl. Bibel, Patrick, Pyle, Henry.

x) Vid. Joseph Mede, *Disc. Book 2. p. 433.* Vid. *quoniam l' Art Critique de Mr. le Clerc, Part. 2. sect. 1. c. 7. et les Discours de Mr. Saurin, Tom. 3. Disc. 8.*

B. 20. Begieng nicht Achan, der Sohn Serah, eine Missethat, 1c. „Wenn der Zorn des Herrn wegen der Missethat des einzigen Achan plözlich über das ganze Volk entbrannt y), welches, wie ihr wohl wißet, nur vor einigen Jahren geschehen

der Zorn des Herrn über die ganze Gemeine Israel? und gleichwohl starb dieser Mann nicht alleine für seine Missethat. 21. Aber die Kinder Ruben, und die Kinder Gad, und der halbe Stamm Manasse antworteten, und sprachen zu den Häuptern über die Tausende in Israel: 22. Der Starke, der Gott, der Herr, der Starke, der Gott, der Herr, weiß selbst, und Israel wird selbst erkennen, ob es aus Empörung, und ob es deswegen geschieht, daß wir eine Missethat wider den Herrn begehren wollen: In diesem Falle beschütze uns heute nicht. 23. Wenn wir uns einen Altar gebauet haben, um uns von dem Herrn abzuwenden, und wenn es geschehen ist, Brandopfer, oder Speisopfer, oder Friedensopfer darauf zu bringen, so fordere es der Herr selbst von uns: 24. Und wenn

Vor
Christi Geb.
1444.

v. 22. Pl. 50, 1.

„hen ist, was für Unglück würdet ihr nicht sowol uns, als euch, durch eure Empörung zuziehen?“, Patrick und Pyle.

y) S. Cap. 7, 18.

B. 21, 22. Aber die Kinder Ruben, ... Gad, ... Manasse antworteten, ... Der Starke, der Gott, der Herr, 2c. Pinehas hatte seine Rede kaum zu Ende gebracht, als der Vorsteher der Versammlung der zween Stämme und des halben Stammes anfang zu reden, den Verdacht, der ihrem Glauben allmächtig war, abzuwenden, und zu dem Ende Gott zum Zeugen von der Reinigkeit ihrer Absichten anrief. Sie nennen ihn den Starcken, den Gott, den Herrn; oder, wie man das Hebräische auch übersetzen kann, den Gott der Götter, den Herrn. Hierdurch wollen sie sogleich zu erkennen geben, daß sie keinen andern Gott ehreten, als denjenigen, den ihre Väter angebetet hätten, man möchte ihm einen Namen beylegen, welchen man wollte; nämlich, das große Wesen, welches, da es unendlich weit über alle Geschöpfe erhaben ist, die erste und die Grundursache alles dessen ist, was vorhanden ist. Wenn sie nun unmittelbar hierauf eben diese Namen, der Starke, der Gott, der Herr, wiederholen, so ist es eine Bewegung ihres Eifers, es ist eine Folge ihrer Begierde, sich von dem schändlichen Vorwurfe, den ihnen Pinehas gemacht hatte, zu befreien; es ist ein Merkmal der Aufrichtigkeit, mit welcher sie Gott zum Zeugen ihrer getreuen Verbarung in seinem Dienste anrufen. Diese lebhaften und nachdrücklichen Nebensarten kommen in allen Sprachen vor. Einige jüdische z) und christliche Lehrer a) haben hierinnen vergeblich Geheimnisse gesucht. (Engl. Bibel, Patrick b). Hierbey haben wir vornehmlich die Heiligkeit und die schreckliche Majestät des Eidschwures anzumerken. Schwören, heißt denjenigen zum

Zeugen anrufen, welcher nicht nur das ewige, das allmächtige Wesen, der unumschränkte Herr über alle Dinge ist: sondern der auch ein solches Wesen ist, das alles weiß, und dessen scharfes Auge auch bis in die geheimsten und verborgensten Absichten des Herzens eindringt. Was für Ehrfurcht erfordert nicht eine solche Anrufung, besonders, wenn man bedenkt, daß man sich selbst auf die entseeligste Art versuchet, wenn man falsch schwöret. S. die Synopsis des Polus und den Henry.

z) Vid. Nizaachon vetus, p. 49. a) Vid. Martin. Raymond, Pugio Fidei, Part. 3. distinc. 1. c. 4. p. 494. b) Wir müssen anmerken, daß der gelehrte Bischof zu Ely hier die Vielheit der göttlichen Personen zu erblicken glaubet (173).

In diesem Falle beschütze uns heute nicht. Je mehr der Verteidiger der Israeliten des Landes Gilead redet, mit desto mehrerem Feuer redet er. Man erblicket eine Seele, welche bey dem schimpflichen Vorwurfe, den man ihren Mitbürgern macht, von dem lebhaftesten Schmerze gerührt wird. Er nimmt Gott zum Zeugen ihrer Aufrichtigkeit an, er berufet sich zu zweyen malen auf den Allerhöchsten, und dieses ist noch nicht genug. Er unterbricht seine Rede an den Pinehas und die Abgeordneten, die sich bey ihm befanden, erhebt seine Stimme zu Gott c), und ruft voll Feuer aus: Herr, beschütze uns nicht, wenn wir wegen der Empörung, die uns unsere Brüder der Schuld geben, strafbar sind! Vielleicht ist auch dieses eine Art eines gemilderten Ausdrucks, welche einen größern Nachdruck in sich verborgen hat, als man so gleich gewahr wird; gleich als ob es hieße: „Der Himmel strafe uns auf der Stelle, wenn wir die Absicht gehabt haben, die man uns beymißt d)!, S. die Synopsis des Polus, die Engl. Bibel und den Patrick.

c) Ita Mas.

d) Ita Varabl.

B. 23.

(173) Hiemit sind nun unsere Verfasser nicht wohl zu frieden. Es ist uns zwar unbekannt, wie dieser gelehrte Bischof die Sache vorgetragen; so viel aber gewiß, daß das Geheimniß der hochgelobten Dreieinigheit in den Stellen des alten Testaments nicht vergeblich gesucht werde: obwol dabei die hellere Erkenntniß dieses Geheimnisses aus den deutlichen Stellen des neuen Testaments vorausgesetzt werden muß. Uebrigens ist ohne Zweifel in der Erklärung dieses Bischofs von unserer Stelle mehrere Realität, als in derjenigen, die oben gegeben worden: sie ehreten Gott, man möchte ihm einen Namen beylegen, welchen man wollte. Denn diese Vorstellung ist überaus kahl.

Jahr
der Welt
2560.

wir es nicht vielmehr deswegen gethan haben, weil wir besorgeten, es möchten dermaleinst eure Kinder also mit unsern Kindern reden, und zu ihnen sagen: Was geht euch der Herr, der Gott Israels, an? 25. Da der Herr den Jordan zwischen uns und euch, ihr Kinder Ruben, und ihr Kinder Gad, zur Gränze gesetzt hat; so habt ihr keinen Theil an dem Herrn. Und also würden eure Kinder machen, daß unsere Kinder einmal aufhöreten den Herrn zu fürchten. 26. Darum haben wir gesagt: Lasset uns einen Altar bauen, nicht zum Brandopfer, noch zu andern Opfern, 27. Sondern daß er ein Zeugniß zwischen uns und euch, und unsern Nachkommen nach uns, sey, den Dienst des Herrn vor ihm in unsern Brandopfern und in unsern andern Opfern, und in unsern Friedensopfern zu halten; und damit eure Kinder in Zukunft nicht zu unsern Kindern sagen mögen: Ihr habt keinen Theil an dem Herrn. 28. Darum haben wir gesagt: Wenn sie mit uns, oder in Zukunft mit unsern Nachkommen also reden werden, so wollen wir zu ihnen sagen: Sehet die Aehnlichkeit des Altars des Herrn, den unsere Väter ausgerichtet haben, nicht zum Brandopfer, noch zu andern Opfern, sondern daß er zwischen uns und euch Zeuge sey. 29. Davor behüte uns Gott, daß wir uns wider den Herrn empören, und uns heute von dem Herrn abwenden, und einen Altar zum Brandopfer, zum Kuchenopfer, oder einem andern Opfer bauen sollten, außer dem Altare des Herrn unsers Gottes, der vor

v. 25. Nehem. 2, 20. Apostelg. 8, 21. u. 27. Cap. 24, 27. 1 Mos. 31, 48.

seiz

B. 23. 24. 25. ... Was geht euch der Herr, der Gott Israels, an? Da 2c. Die Beklagten lassen es nicht dabei bewenden, daß sie sich wegen des Verbrechens rechtfertigen, das man ihnen Schuld giebt, als hätten sie wollen einen neuen Altar aufrichten, welcher, so zu sagen, ein Nebenbußler von dem heiligen Altare hätte seyn sollen; es ist ihnen auch nicht genug, daß sie sich in diesem Falle den schrecklichsten Strafen der göttlichen Rache unterworfen haben, der Herr fordere es selbst von uns e): sondern sie erklären sich auch aufrichtig wegen der Absichten des Unternehmens, das die übrigen Stämme in Unruhe gesetzt hat. Es ist zwar eine übel gegründete, aber eine gottselige Furcht. Sie hätten befürchtet, sagen sie, man möchte in den folgenden Zeiten, wenn man sähe, daß sie durch den Jordan von dem Orte abgesondert wären, wo sich das Heiligthum des Herrn befände, sie für Fremdlinge, für Leute ansehen, welche keinen Theil noch Recht an dem Dienste der Stiftehütte hätten, und es möchten ihre Nachkommen, wenn sie durch dergleichen Neben dazu gereizt oder angerieben würden, wirklich nachlässig gemacht werden, und sich von der Furcht und dem Dienste des wahren Gottes abwenden. Patrick, Pyle, Henry.

e) 5 Mos. 18, 19.

B. 26. 27. Darum haben wir gesagt: Lasset uns einen Altar bauen, 2c. Es ist nicht anders, als ob sie sageten: „Damit wir dem Uebel, welches wir befürchteten, zuvorkommen möchten; so haben wir geglaubt, wir würden am besten thun, wenn wir an dem Ufer des Flusses einen Altar aufrichteten, nicht daß wir darauf opfern wollen, sondern damit, mit er ein immerwährendes Denkmal von dem Rechte seyn möge, welches wir und unsere Kinder

„eben sowol, als ihr und eure Kinder, haben, auf eben dem Altare zu opfern, auf welchem ihr opfert, und unserm Gott in seinem Heiligthum zu dienen, ohne daß man unsere Nachkommen jemals von diesem kostbaren Rechte ausschließen könne.“ Es war in der That eine sehr alte Gewohnheit, dergleichen Denkmäler aufzurichten, das Andenken merkwürdiger Begebenheiten dadurch zu erhalten. In der Geschichte des Jacobs haben wir ein Beispiel davon gehabt f), und wir werden in dem Verfolge dieser Geschichte bald ein anderes antreffen g). Patrick, Henry, Pyle. f) 1 Mos. 31, 48. (g) Cap. 24, 27.

B. 29. Davor behüte uns Gott, daß wir uns wider den Herrn empören, 2c. Sie beschließen, wie sie angefangen haben, indem sie vor den Augen Gottes auf das heiligste verfahren, sie hätten den größten Abscheu h) vor der geringsten Empörung wider den Herrn; oder, wie es der chaldäische Paraphrase hier und in den vorhergehenden Versen ausdrückt, wider das Wort des Herrn. Engl. Bibel und Patrick. Dieses war der Beschluß der Rede desjenigen, welcher für die Israeliten der zweien Stämme und des halben Stammes redete. Wie schön ist nicht die Saufmuth, mit welcher dieser weise Vertheidiger den verhasstesten Verdacht und die schimpflichste Anklage ablehnet! Er vergilt nicht gleiches mit gleichem, er kömmt nicht in die Hize, er schimpfet auch nicht. Diejenigen sind glücklich, welche eine so lebenswürdige Mäßigung nachahmen, und so viel Tugend besitzen, daß sie den falschen Urtheilen, die man von ihnen fället, und den übelgegründeten Beschuldigungen, die man wider sie vorbringt, nichts als unumföhlige Beweise von ihrer Unschuld und der Ungerechtigkeit, die man wider sie ausübet, entgegen

seiner Wohnung steht. 30. Nachdem nun Pinehas, der Priester, und die Vornehmsten der Gemeine, die Häupter über die Tausende in Israel, die bey ihm waren, die Worte gehört hatten, welche die Kinder Ruben, und die Kinder Gad, und die Kinder Manasse zu ihnen sagten; so waren sie damit zufrieden. 31. Und Pinehas, der Sohn Eleasars der Priester, sagte zu den Kindern Ruben, und zu den Kindern Gad, und zu den Kindern Manasse: Heute erkennen wir, daß der Herr unter uns ist, weil ihr diese Mißthat wider den Herrn nicht begangen habt; denn nun habet ihr die Kinder Israel aus der Hand des Herrn errettet. 32. Also kehrten Pinehas, der Sohn Eleasars, der Priester, und diese Herren, zurück von den Kindern Ruben, und von den Kindern Gad, aus dem Lande Gilead in das Land Canaan, zu den Kindern Israel, und erzählten ihnen die Sache. 33. Und die Sache gefiel den Kindern Israel: und die Kinder Israel lobeten Gott, und sageten nicht mehr, daß sie in Schlachtordnung wider sie hinauf ziehen wollten, das Land zu verderben, in welchem die Kinder Ruben, und die Kinder Gad wohnten. 34. Und

Vor
Christi Geb.
1444.

gen setzen! Wenn die Christen dieses besser beobachtet hätten, so würden sie oftmals die Schande nicht gehabt haben, daß sie ihre Gegner vielmehr zu lästern, als durch Belehren auf den rechten Weg zu bringen gesucht hätten. S. den Masius in der Synopsis des Polus, und den Henry.

h) Daß das Wort challah eigentlich so viel heißt, als Davor behüte Gott, und unter den Hebräern ein Ausdruck gewesen ist, wodurch man etwas verabscheuet, solches hat Fuller in seinen Miscell. sacr. Lib. 2. c. 2. sehr wohl bewiesen. S. 1 Sam. 14, 45. c. 20, 2. c. 24, 7. 2 Sam. 23, 17. 1 Kön. 21, 3.

W. 30. 31. . . . Heute erkennen wir, daß der Herr unter uns ist, ic. Pinehas und seine Mitabgeordneten, welche über die Antwort der Israeliten vergnügt sind, und sich freuen, daß sie dieselben unschuldig befinden, halten es für ihre Schuldigkeit zu erkennen, daß Gott mit ihnen gewesen ist, und daß sie nichts gethan haben, das sie seines Schutzes unwürdig machte, und daß folglich weder die einen, noch die andern etwas von dem Zorne des Himmels zu befürchten hätten, wie solches von ihnen geglaubt worden wäre, als sie den Altar an dem Ufer des Flusses erblicket hätten i). Jonathan drückt den ganzen 31. v. in seiner Paraphrase also aus: Heute sehen wir, daß die Schechinah unter uns ist, weil ihr diese Mißthat wider das Wort des Herrn nicht begangen habet. Also habet ihr die Kinder Israel aus der Hand des Wortes des Herrn errettet. Patrick, Pyle.

i) Es ist nicht anders, als ob Pinehas gesagt hätte: Sehet, wir sind von unserer Jurcht glücklich befreuet.

W. 32. 33. Also kehrten Pinehas, . . . und diese Herren, . . . zurück ic. Dieses war der glückliche Ausgang einer übel verstandenen Sache, aus welcher gar leicht ein Religionskrieg hätte werden können, wenn sich die Israeliten des Landes Canaan nicht auf eine kluge Art von den Israeliten des Landes Gilead hätten Erklärungen geben lassen, und wenn sich diese letztern bey dieser Gelegenheit nicht so sehr gemäßiget hätten, als sie es wirklich thaten. Dieses Beispiel lehret uns, wie diejenigen, die stark sind, die Schwachen tragen sollen, und wie gerne man einander in Dingen, welche keine wesentlichen Stücke der Religion sind, nachgeben soll. Pinehas und diejenigen, welche nebst ihm waren abgeschickt worden, kehrten vollkommen vergnügt zu dem Josua zurück, dem sie Bericht abstatteten, und diese Begebenheit hatte keinen andern Ausgang, als daß sie die Wände einer genauen Vereinigung unter allen Stämmen noch mehr befestigte. Patrick, Henry, Pyle.

W. 34. Und die Kinder Ruben, und die Kinder Gad, nenneten den Altar, Sed: ic. Das Wort Sed fehlt augenscheinlich in dem Hebräischen, in welchem es heißt: Und die Kinder Ruben . . . nenneten den Altar, denn er ist (Sed; das heißt) Zeuge zwischen uns, daß der Herr Gott ist; oder, wie die 70 Dolmetscher sehr wohl übersetzen, daß der Herr unser Gott ist. Die syrische und die arabische Uebersetzung, wie auch viele von den Neuern, setzen das Wort Sed hinzu, wie wir es thun. Der Verstand will es augenscheinlich haben, ob es gleich die 70 Dolmetscher, Jonathan und die Vulgata weggelassen haben ²⁹⁴. Patrick und Haller k).

Maa-

(174) Daß dieses Wort gar häufig in Lerte statt finden könnte, wird niemand in Abrede seyn, ob es wol alsdenn, als das praedicatum nach dem subiecto נאמרו, und nicht vor demselben stehen müßte, wie sonst 3. E. Jos. 19, 47. 1 Mos. 1, 5. wenn ארץ einen Namen bey sich hat. Daß es aber wirklich hier gestanden, und daraus entfallen sey, wird so leicht nicht zu erweisen seyn. Die syrische und arabische Uebersetzungen sind dazu gewiß viel zu wenig, indem die letzte viel zu neu, und erst im zehnten Jahrhunderte vom A. Saadiah gemacht worden, auch nicht einmal von dessen Arbeit mehr als die fünf Bücher Moses übrig sind;